

**Schoss** *m.* — Schiebebühne (s. Bühne): Ržiha 404.

**Schragen** *m.* — Schrank (s. d.): Ržiha 404. Serlo 1., 342.

**Schrägstempel** *m.* — s. Stempel.

**Schram** *m.* — 1.) bei den Gewinnungsarbeiten: a.) im e. S., im Gegens. zu Schlitz (s. d. 1.): eine schmale, möglichst weit reichende Vertiefung, welche in eine Gesteinsmasse und zwar parallel der Schichtung derselben eingehauen wird, um deren Lostrennung, Gewinnung vorzubereiten: *Schram ist der Raum, so zwischen dem Gestein und Ertz gemachet wird.* Sch. 2., 85. H. 350.<sup>b</sup> *Der Zweck dieses Einschnittes, Schrammes, ist . . . Erleichterung der Gewinnung durch Vermehrung der Anzahl der freien Flächen und zwar gleich im Anfange der Arbeit und auf dem leichtesten und einfachsten Wege; somit Trennung des Zusammenhanges, Aufhebung der Spannung der ganzen Masse.* G. 1., 149. Lottner 356.; b.) im w. S. jede in einer zu gewinnenden Gesteinsmasse eingehauene schmale und weit reichende Vertiefung, gleichviel in welcher Richtung sie eingehauen wird: G. 1., 149. 150. v. Scheuchenstuel 214. v. Schlitz.

einen Schram führen: denselben einhauen, herstellen; schrämen: *Je fester das anzugreifende Gestein, desto schwerer ist es natürlich, den Schram tief zu führen.* G. 1., 154. *Da die meisten Flötze ziemlich flach fallen, zum Theil ganz söhlig liegen, so sind auch die meisten Schräme fast oder ganz söhlig, die Schlitze hingegen fast oder ganz saiger zu führen.* 150.

2.) eine im Gestein künstlich hergestellte schmale und weit reichende Vertiefung überhaupt: *Die Bezeichnung Schram wird . . . auch auf jeden verhältnissmässig engen und tiefen Einschnitt angewendet, welchen man künstlich, wenn auch nicht behufs Gewinnung von Masse darstellt.* G. 1., 149. *In die Stollensohlen Schräme zum Wasserlauf machen.* Delius §. 157. *Thürstöcke, die in ausgehauene Schräme der Ulmen gesetzt werden.* §. 237. *Jeder Verdämmung [eines Sinkwerks] geht die Ausarbeitung eines Raumes, der oft Schram heisst, mittels des Wirkeisens voraus, in welchen sodann der Damm geschlagen wird. Bei den Wehren und Verdämmungen gegen Gebirgscheidungswasser werden in die Ulmen des Wehrofens oder der Schachtricht noch kleine Schräme (Wehrhaken) gehauen, um dem Damme mehr Zusammenhang mit dem Gebirge . . . zu geben. . . Grössere Vertiefungen in die Ulmen heisst man Wehrschräme.* Z. 4., B. 88.

3.) eine milde Schicht an einer oder beiden Berührungsflächen einer Lagerstätte mit dem Nebengestein, welche zur Herstellung eines Schrames (s. d. 1.) benutzt wird: *Ist der Schram leicht, das Kohl gebräde . . ., so geschieht das Schrämen, Kohlschlagen und Zimmern in ein und derselben Schicht; ist aber der Schram und das Kohl fest . . ., so wird in der einen Schicht blos geschrämt und geschlitzt und in der folgenden Schicht das Kohl eingebänkt und die Zimmerung eingebaut.* Bergm. Taschenb. 3., 117. *Das Flötz . . . Es besteht aus zwei Bänken, von denen die obere . . . früher wegen des sehr festen Schrames nicht gebaut wurde.* Z. 4., B. 95. *Ein Flötz mit sehr gutem Schram* 12., B. 306. *Das Flötz . . . ist wegen mangelnden Schrams schwierig zu bearbeiten.* 15., A. 18.

Anm. Schram Nebenform zu Schramme, *f.* = langer, aber nicht tiefer Ritz in der Oberfläche von Etwas, namentlich eine solche Wunde und Narbe; schrammen, *tr.* = eine Schramme machen, ritzen. Vergl. Heyse 2., 789. Sanders 2., 1004 a. — Delius schreibt auch Schramm und schrämmen. Vergl. die Belege zu 2. und schrämen, Anm.

**Schrämarbeit** *f.* — die Gesamtheit der Arbeiten bei dem Schrämen (s. d.): Z. f. BR. 8., 442.

**Schrämen** *tr.* — 1.) einen Schram (s. d. 1. a. b. und 2.) einhauen: *Schrämen ist eine Benennung der Arbeit in der Grube; weil man die festen Gänge und Ertze nicht zu breiten Blick auf einmahl mit einander weghauen kan, müssen Vorthail mit dem Verschrämen gemachet, und ein Ort neben dem Gang getrieben werden; es wird aber ein solcher*